

selben leicht, mittelst eines Zeigers und mittelst gleicher, auf jeder Schraubenmutter angebrachter Eintheilungen, in einem bestimmten Grade drehen, damit nur auf die Compensation allein ein Einfluß ausgeübt werde.

Man kann also dieses Compensations-Pendel nicht nur reguliren, ohne daß man weder die Uhr, noch das Pendel abzunehmen braucht, sondern man braucht dasselbe beinahe gar nicht oder nur für einen Augenblick anzuhalten, so daß man die Compensation nach Belieben und ohne Mühe, ohne Arbeit und ohne Kosten regeln kann. Nichts ist leichter, als die Handhabung dieses Apparates, der sich durch wiederholte Versuche auf den höchsten Grad von Vollkommenheit bringen läßt, und zwar mit einer Leichtigkeit, als wenn es sich bloß darum handelte, eine einfache Pendel-Uhr vor- oder nachgehen zu machen.

Eines der Resultate, gegen welches der Uhrmacher bei der Verrfertigung der Compensations-Pendel besonders auf der Hut zu seyn hat, und welches den Kost-Pendeln am nachtheiligsten ist, ist die Biegung und die Senkung, welche das ziemlich bedeutende Gewicht der Linse an den Tragestangen hervorbringt. Dieses Gewicht strebt immer dahin, die Form der Stangen zu verändern; und da diese Wirkung eine immer fortwährende ist, so äußert sie sich nach Ablauf eines Tages nicht weniger als nach Ablauf von 10 Jahren, woraus nothwendig folgt, daß sich die Compensation nicht vollkommen streng erhält. Gleich in den ersten Tagen läßt sich das Pendel unmöglich reguliren, denn die einzelnen Stücke müssen vorher die Einwirkung des Gewichtes, welches an denselben zieht, erfahren haben. Erst nach einer gewissen Zeit kann man sie probiren, und die Dimensionen der Stäbe der beiden Metalle zu reguliren trachten; es sind hiezu wiederholte Versuche nöthig, und erst nach einem Jahre und darüber kann man zu einem guten Pendel gelangen. Das Gewicht der Linse wird selbst dann noch wirken; allein der Nerve des Metalles wird dann dieser Einwirkung auch Widerstand zu leisten gelernt haben. Dessen ungeachtet wird aber dieser Einfluß des Gewichtes mit der Länge der Zeit die Oberhand erhalten, so daß die Compensation endlich fehlerhaft werden, und neuer Ausbesserungen bedürfen wird. Diese Nachtheile und Unannehmlichkeiten finden zwar an dem Pendel des Hrn. Jacob in hohem Grade Statt; allein es ist denselben hier auch so leicht abzuhelfen, daß sie für den Jacob'schen Pendel beinahe null und nichtig werden.

Ich will hier nicht versuchen das Compensations-Pendel des Hrn. Duchemin mit jenem des Hrn. Jacob zu vergleichen; denn